

ZUGESTELLT DURCH POST.AT
03|OKTOBER 2025

TRAGWEINER SPIEGEL



GESTALTE DEN ORT - GESTALTE DEIN LEBEN

BÜRGERFORUM

AM 05.11.2025 um 19:00 Uhr

im Kulturtreff Bad

mitreden - mitentwickeln - mitbestimmen

Einladung zum Bürgerforum

Am 5. November laden wir alle Tragweinerinnen und Tragweiner herzlich zu unserem Bürgerforum ein, das im Kulturtreff Bad stattfinden wird. Egal ob jung oder alt, ob politisch interessiert oder einfach neugierig – dieses Forum ist für alle da, die sich für die Zukunft unserer Gemeinde interessieren. Und selbstverständlich sind alle willkommen, unabhängig von Parteizugehörigkeit oder politischen Ansichten.



Besonders am Herzen liegt uns, die Stimme der jüngeren Generation zu hören – ihre Meinung zur Gemeindepolitik und ihre Vorschläge für ein besseres Leben in Tragwein.

Hast du ein Thema, das dir besonders am Herzen liegt? Möchtest du wissen, wie es aktuell in der Gemeindepolitik aussieht? Oder hast du vielleicht Ideen, wie wir Tragwein gemeinsam noch lebenswerter machen können? Dann ist das Bürgerforum genau der richtige Ort, um deine Anliegen, Fragen und Vorschläge einzubringen.

Wir möchten nicht nur informieren, sondern auch zuhören. Deine Meinung ist uns wichtig, und wir freuen uns über jeden, der sich aktiv einbringen oder einfach nur mitdiskutieren möchte.



Natürlich stehen wir dir auch für alle Fragen rund um die Gemeindepolitik und Möglichkeiten zur Mitarbeit zur Verfügung.

Gestalte den Ort – Gestalte dein Leben!

Komm vorbei, tausche dich mit uns aus und werde Teil eines offenen und konstruktiven Dialogs. Gemeinsam können wir viel bewegen – für unsere Gemeinde und für uns alle. Wir freuen uns auf dein Kommen!

Andi Krammer
(Vizebürgermeister)

Matthias Aistleitner
(Fraktionsobmann)

Inhalt:

Bürgerforum	Seite	2
Sozialregion Freistadt	Seite	3
Altenheim	Seite	3/4
Was ist Gemeindepolitik	Seite	5/6
Land OÖ Förderalismus	Seite	7
Malaria Tarock/Spieleabend	Seite	8/9
Theaterverein Tragwein	Seite	12

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:
SPÖ-Ortsorganisation Tragwein;
Ortsparteivorsitzender:
Andreas Krammer, Neumühlstraße 39, 4284 Tragwein
Redaktionsleitung:
Helmut Brandstetter, Hohensteg 19, 4284 Tragwein

Druck:
BTS Druckkompetenz GmbH, Holthausstraße 2,
4209 Engerwitzdorf

Fotos: Wenn nicht angegeben stammen die Fotos von der SPÖ Tragwein oder wurden von Privatpersonen mit allen Rechten zur Verfügung gestellt, bei anderen Fotos gemäß Quellenangabe beim Foto

Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit wird oftmals nur die männliche Form verwendet, es sind jedoch Personen jeden Geschlechts gemeint.

Beiträge oder Meinungen können Sie gerne an folgende Mailadressen senden: tragwein.spoe@gmail.com oder helmut.brandstetter@gmx.at

Besuchen Sie auch unsere Homepage unter: tragwein.spoe.at



Die vier Säulen der Sozialregion Freistadt.

Solidarität oder Verlagerung der Verantwortung?

Die vier Säulen der Sozialregion Freistadt 2040 – Freiwilligkeit/Nachbarschaftshilfe, Angehörige/Betroffene, Unternehmen und die öffentliche Hand – zielen darauf ab, eine sorgende Gesellschaft zu schaffen, die auf Solidarität und regionaler Stärke basiert. Dieses Modell betont die Bedeutung von Eigeninitiative und lokaler Verantwortung, was auf den ersten Blick eine nachhaltige und gemeinschaftsorientierte Lösung für die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft darstellt. Doch bei genauerer Betrachtung zeigt sich eine Parallele zum 3-Säulen-Modell der Pensionsvorsorge, das ebenfalls auf eine Diversifizierung der Verantwortung setzt, jedoch mit problematischen Konsequenzen.

Das 3-Säulen-Modell der Pensionsvorsorge, das staatliche, betriebliche und private Vorsorge kombiniert, wird oft als neoliberale Konstruktion kritisiert, da es die Eigenverantwortung des Einzelnen überbetont und die Rolle des Staates reduziert. Dies führt dazu, dass Menschen mit geringem

Einkommen oder unvorhergesehenen Lebensumständen benachteiligt werden, da sie nicht ausreichend privat vorsorgen können. Ähnlich könnte das Modell der vier Säulen in der Sozialregion Freistadt Gefahr laufen, soziale Ungleichheiten zu verstärken, wenn die Verantwortung für Pflege und Betreuung zu stark auf Freiwilligkeit und private Initiativen verlagert wird.

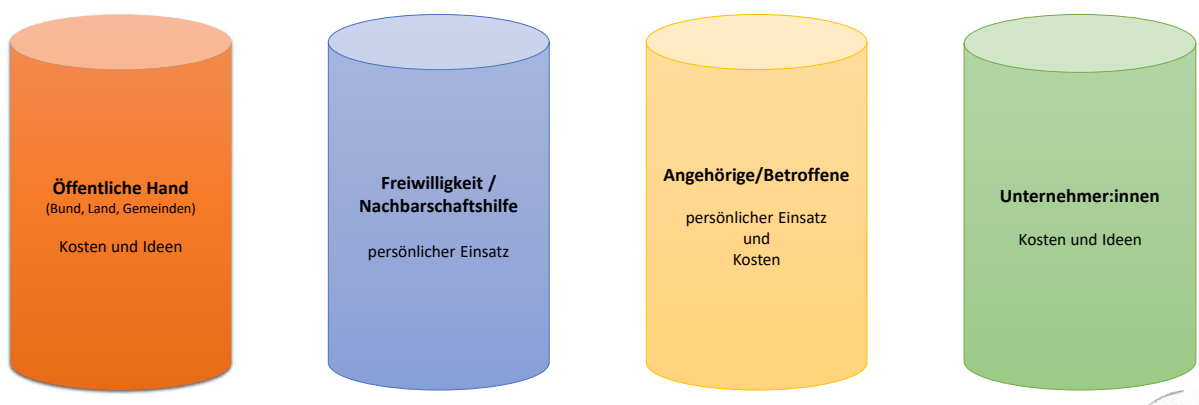
Die Säule der Freiwilligkeit/Nachbarschaftshilfe, etwa durch das „Zeitbankmodell NEU“, ist ein innovativer Ansatz, der jedoch auf die Bereitschaft und Kapazität der Bevölkerung angewiesen ist. Einkommensschwache oder zeitlich belastete Personen könnten hier benachteiligt werden, ähnlich wie im 3-Säulen-Modell jene, die nicht privat vorsorgen können. Auch die Einbindung von Unternehmen und Angehörigen birgt das Risiko, dass die Last der Pflege auf wenige Schultern verteilt wird, während die öffentliche Hand – die solidarische Säule – möglicherweise nicht ausreichend gestärkt wird. Während das Modell der Sozialregion

Freistadt auf lokaler Solidarität und Gemeinschaft setzt, bleibt die Frage, ob es langfristig die strukturellen Herausforderungen einer alternden Gesellschaft bewältigen kann. Kritisch betrachtet, sollte die Rolle der öffentlichen Hand gestärkt werden, um sicherzustellen, dass die Verantwortung nicht einseitig auf Einzelpersonen oder private Akteure abgewälzt wird. Nur so kann eine gerechte und solidarische Pflege- und Betreuungsstruktur gewährleistet werden, die den Grundgedanken des Sozialstaats wahrt.

Aus unserer Sicht beinhaltet das Konzept der Sozialregion Freistadt durchaus interessante Ansätze und Ideen. Bis jetzt fehlen aber noch sehr viele konkrete Maßnahmen, wie eine solche Umsetzung aussehen könnte. Wir werden hier jedenfalls sehr genau hinschauen, ob sich unsere Befürchtungen bewahrheiten werden.

Matthias Aistleitner
Obmann des Sozialausschusses

Die vier Säulen



Alt sein muss man sich in Zukunft leisten können. Der Wahrheit ins Auge Sehen

Ist es wirklich so schwer, zu sagen, dass ein Altenheim, nach allem, was aktuell bekannt ist, in Tragwein nicht mehr gebaut werden wird und politisches Versagen auf vielen Ebenen dahintersteckt. Stattdessen, wurde in den Tipps sogar eine „bezahlte Anzeige“ in Form eines Artikels (Werbung) geschaltet. D.h. damit beschäftigt sich kein Redakteur, um den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Darin wird vom „Altenheim bleibt Dauerthema“ geschrieben.

An einer Stelle wurde allerdings richtigerweise dann doch erwähnt, dass es

kes erarbeitet wurde und wird. Im Ergebnis bedeutet es KEIN ALTENHEIM, sondern Mietwohnungen die aber so wie es aktuell präsentiert wurde zur Gänze selbst bezahlt werden müssen. Auch alle Dienstleistungen vom Nägel schneiden über Friseur, Bewegungstherapien, Essen auf Rädern usw. sind selbst zu bezahlen. Und ja, es gibt je nach Stufe Pflegegeld. Aber die Miete, die Angebote, die technischen Tools und andere Dienstleistungen summieren sich.

Wer es sich nicht leisten kann – Keine Ideen.

Dafür sollen aber die Vereine und Freiwillige einspringen und die „Pflege und Betreuung“ zu einem großen Teil übernehmen. Oder zu einem Mindestlohn Arbeiten verrichten über die Zeit Bank. Zusammenfassend muss man sagen, dass wir zwar dankbar sind für die Arbeit, die in dieses Konzept gesteckt wurde. Allerdings haben wir schon bessere gesehen. Wir hoffen, dass hier noch einiges entsteht und vor



Bild: Faksimile TIPS Mühlviertel

„...um eine Vermischung von klassischer Pflege und Mietwohnungen mit Betreuungsmodell auf Bedarf“ geht.

Und auch darum, dass sich da Ehrenamt vermehrt in diesem Bereich einbringen soll. Ein Modell das im Bezirk Freistadt gemeinsam mit allen Bürgermeistern und der Bürgermeisterin der Gemeinden des Bezirk-

alles die Finanzierbarkeit FÜR ALLE sichergestellt wird. Das bedeutet, alle älteren Menschen in der Mitte unserer Gesellschaft zu haben. Der Standort ist damit nicht gemeint, der ist nur ein peripheres Problem, solange er nicht in den Pampas ist. Wobei über den Standort auch niemand diskutiert hat und das auch niemand möchte.

Ein Beispiel: Mindespensionistin

Pension	€ 1350.-
Pflegegeld	€ 200,80

Um Pflegegeld zu bekommen, braucht es schon für die erste Stufe - 65 Stunden festgestellten Pflegebedarf. Bedeutet bei € 9,60 pro Stunde in Summe zu zahlen sind wenn nicht anderwertige unendgeltliche Hilfe da ist. Sonst kostet das mind. € 624.- Natürlich tun auch jetzt die Angehörigen sehr viel und reduzieren den zu bezahlenden Anteil. Dafür muss dann, wenn man einmal einen Monat von dieser anstrengenden Arbeit ausspannen möchte und auf Urlaub fährt, um mindestens € 3500.- eine Kurzzeitpflege bezahlt werden.

Ausgaben:	
Internet	€ 30.-
Mobiltelefon	€ 20.-
Mobile Pflegedienstleistung mit Pflegegeld € 6 Euro mtl. + € 9,60 bei jedem Besuch. ca	€ 630.-
Rufhilfe Rotes Kreuz	€ 33.-
Essen auf Rädern € 10 / Tg für eine Mahlzeit tgl. rund	€ 300.-
Miete	€ 450.-
Betriebskosten	€ 150.-
Haushaltsversicherung	€ 25.-
Summe lt. Beispiel ca.	€ 1638.-

Gibt im Jahr ein Minus von € 3456.- und lässt sich nicht einmal mit dem 13 und 14 Bezug ausgleichen.
Frühstück, Abendessen, Kleidung etc. ist für unsere Mindespensionistin nicht mehr drinnen.

Bemühungen und Rückschläge für ein Altenpflegeheim

1997

SPÖ - Interview in der Freistädter Rundschau - Notwendigkeit der Verbesserung der Altenbetreuung in Tragwein..

2002

SPÖ deponiert Wunsch beim Sozialhilfverband Freistadt auf Errichtung eines Altenpflegeheims

16. Oktober 2002

Telefonkonferenz mit dem Sozialreferat

Der Zeithorizont für die Errichtung eines Bezirksaltenheimes in Tragwein in 8 – 10 Jahren

2003

Unterschriftenaktion für ein Bezirksaltenheim in Tragwein

2004

Im Mai SPÖ Vorarbeiten und Forderungen -> Antrag an den SHV, das Altenpflegeheim Tragwein auf die Prioritätenliste zu setzen.

2004 bis 2008

Im Sozialausschuss werden Vorgangsweise und Pläne für das Altenpflegeheim in Tragwein konkretisiert.

9. März 2006

Der Gemeinderat verabschiedete SPÖ Resolution zur raschen Standortentscheidung für Tragwein

6. Februar 2008

Gespräch mit dem Bürgermeister von Stadl Paura zu seinen Erfahrungen mit Betreibern des dortigen Altenpflegeheims.

7. Februar 2008

Gespräch mit Soziallandesrat Josef Ackerl über die weitere Vorgehensweise. Erkenntnis: Der auf Drängen der SPÖ ausgearbeitete Antrag an den SHV-Vorstand wurde von Josef Naderer nie dem SHV-Vorstand vorgelegt.

19. Februar 2008

Bei der Fraktionssitzung der SPÖ im Sozialhilfverband Freistadt wird um Unterstützung für die Errichtung des nächsten Altenpflegeheims in Tragwein geworben.

13. März 2008

Bericht im Sozialausschuss von Bezirkshauptmann Dr. Zierl. Bad Zell und Tragwein werden ein Heim mit Hausgemeinschaften bekommen.

5. November 2008

Besichtigung des alten Sportplatzes als Standort mit Landesrat Josef Ackerl.

2009

In mehreren Sitzungen des Sozialhilfverbandes Freistadt werden die Pläne für die Errichtung der Altenpflegeheime in Tragwein und Bad Zell besprochen.

2011

Zusage des Baubeginns für das Altenpflegeheim durch den Sozialhilfverband.

5. Februar 2018

Brief an die Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer . Drängen auf Baubeginn.

Oktober 2019

Gespräche mit Landesrätin Gerstorfer über das Konzept der alternativen Wohnform.

16. Oktober 2020

Termin Landesrätin Gerstorfer mit Vertretern des SHV, des Sozialressorts, der Diakonie und der LAWOG, Bürgermeister Naderer. Errichtung einer alternativen Wohnform wurde beschlossen. Bürgermeister Naderer soll als Mitglied des SHV-Vorstandes Druck machen.

Juli 2021

Mitteilung, Bürgermeister Naderer, Gespräche zwischen Land, Diakonie und SHV sind in der Endphase sind.

November 2021

Mitteilung Bürgermeister, noch keine endgültige Klärung zwischen SHV und Diakonie.

März 2021

Gespräch, Diakonie und Landesrat Hattmannsdorfer.

Alternative Wohnform muss überarbeitet werden wegen besserer Wirtschaftlichkeit..

Jänner 2022

Mitteilung Bürgermeister Naderer, das Seniorenwohnhaus soll umgebaut werden mit alternativer Wohnform im ersten Stock für Pflegestufe 1 bis 3 Personen ab Pflegestufe 4 im Erdgeschoss.

April 2024

Gemeinderatssitzung - GR Brandstetter ersucht um Informationen zum Bau des geplanten Alten- und Pflegeheimes in Tragwein. Mitteilung BGM Naderer, bis zum Sommer gibt es Planungsklarheit

Februar 2025

Lokalausgleich am 21. Februar mit Vertreter:innen aller Fraktionen, Sozialhilfverband, Diakonie und Landesrat Dörfel. Hinweis von Bezirkshauptfrau Dr. Wildberger, das Budget ist generell zu knapp bemessen

Folge: Neue Planung, neue Kalkulation

Juli 2025

Die „Sozialregion Freistadt“ präsentiert die „Betreuungslandkarte 2040“ Der Anstieg von pflegebedürftigen Personen im Bezirk wird auf 62 Prozent geschätzt. Neuer Verein „Walter – Wirknetz Alter“.

Wie wir Politik für Tragwein verstehen und betreiben

In meiner fast 30-jährigen Karriere als Berater, auch von Gemeinden und politischen Parteien habe ich immer wieder erlebt wie schwierig es für Menschen oft ist, die sich entschlossen hatten, sich zum Besten für die Gemeinde einzubringen.

Ich sah herbe Enttäuschung engagierten Menschen, weil eine Reihe von Umständen, oft wirklich gute Projekte und Ideen gestrandet sind. Bürokratie, Finanzen, Landesregierung etc. Aber manchmal auch nur der Wille den anderen keine Erfolge zu gönnen. Schlimme Kränkungen entstanden, wenn Kritik nicht auf die Arbeit der Parteien oder Personen abzielte, sondern auf den Menschen an sich.

Dabei ist Kritik, Information und Kontrolle ein notwendiges Instrument der Gemeindepolitik. Das Zusammenspiel möchte ich hier kurz skizzieren.

Der Bürgermeister und das Gemeindeamt

Auf Gemeindeebenen ist es der Bürgermeister, dem in seiner Rolle die größte Verantwortung zu. Jede Gemeinde ist gut beraten, dort einen Menschen zu haben der in der politischen Szene gut vernetzt ist, die richtigen Ansprechpartner kennt und diese auch nutzt. Daher wähnen sich Gemeinden deren Bürgermeister auch noch weitere Ämter im Bezirk oder im Land bekleidet häufig im Vorteil gegenüber anderen. Und nicht

selten ist das auch so. Es ist die Aufgabe des Bürgermeisters gemeinsam mit seinen Mitarbeitern auf der Gemeinde Dinge voranzubringen Gelder aufzutreiben und die Menschen zu informieren. Gerade in Zeiten in denen Gemeinden notorisch unterversorgt sind mit Geldmitteln und tot gespart werden vom Land, ist Netzwerken und Kooperation eine der notwendigsten Fähigkeiten, um etwas voranzubringen.

Der Gemeinderat

Die nächste Ebene ist der Gemeinderat der gemeinsam mit dem Bürgermeister die entsprechenden Beschlüsse herbeiführt, die notwendig sind, um eine Gemeinde am Le-

Aktion gültig bis 14. November 2025

Alle weiteren Informationen zu Chancen und Risiken erhalten Sie bei den Kundenberater:innen in allen Filialen der Sparkasse Pregarten-Unterweißenbach AG.

FEIERN SIE
13 JAHRE
MIT UNS!



€ 130,00
Bonus
bei Konto-
eröffnung!



ben zu halten Infrastruktur zu warten und neue Angebote den gesellschaftlichen Wandel und Bedürfnissen entsprechend schafft. Was im Gemeinderat nicht passiert, ist die eigentliche politische Arbeit. Denn die politische Arbeit kommt aus den Fraktionen, also den Parteien. Die Parteien sollten sich in der Auseinandersetzung mit den Bürgern im Diskurs über Dinge Meinungen und Positionen schaffen, die zum Wohle der Menschen sind. (Zumindest aus Sicht eines humanistischen Weltbildes).

Im Gemeinderat werden dann diese unterschiedlichen Meinungen und Positionen zu Themen auf den Tisch gelegt und häufig unter Herbeiführung von Kompromissen zur Umsetzung gebracht.

Die Parteien

Die politischen Parteien sind die nächste Ebene im Gefüge. Wie schon beschrieben sollten dort die Sorgen Ängste Wünsche in Diskussionen mit den Menschen und der eigenen Weltsicht zu Forderungen werden, die dann im Gemeinderat beschlossen, abgeändert oder abgelehnt werden. Häufig vertraten hier Gemeinderäte die Ansicht, dass doch eh alle das Beste für die Menschen wollen. Das ist auch unbestritten. Dennoch gibt es Schwerpunkte, die den Fraktionen unterschiedlich wichtig sind. Etwa ob soziale Marktwirtschaft gesehen, wie sie der aus der CDU kommende Erhard beschrieben hat, dass der Mensch immer über dem wirtschaftlichen Handeln steht oder wird, wie es aktuell gerade en vogue ist das wirtschaftliche Handeln in den Vordergrund gestellt und der Mensch muss sich anpassen. Ander Parteien haben ihre Schwerpunkte in der Klimapolitik und wieder andere in menschlich sehr bedenklichen Bereichen wie etwas den Menschen die Existenzgrundlage zu nehmen. Und entsprechend ihrer Schwerpunkte werden und sollen im Gemeinderat die unterschiedlichen Prioritäten und Werte diskutiert und entschieden werden.

Damit wir als SPÖ die Sichtweise der Menschen kennenlernen können werden wir in den nächsten Monaten und Jahren verschiedene Möglichkeiten anbieten, die Tragweinerinnen und Tragweiner mit ins politische Boot zu holen, ins Gespräch zu kommen, die unterschiedlichsten Meinungen zusammenzutragen und so weit wie möglich zur Umsetzung zu bringen.

Am 5.11 werden wir die erste solche Veranstaltung machen und laden sie alle herzlich ein zum Bürgerforum zu kommen, mitzureden und mitzugestalten.

Entscheidungen und Mehrheiten

Bei diesen Entscheidungen sind die Parteien, die bei der Wahl entweder eine Mehrheit erlangt oder sich in Koalition mit einer zweiten Partei begeben haben natürliche in einer völlig anderen Position und Verantwortung als eine Oppositionspartei. Die Mehrheit kann ihre Wünsche leichter umsetzen gleichzeitig tragen Sie dabei aber die Verantwortung, dass diese Umsetzungen auch passieren.

Die Kontrolle durch die Opposition

Eine Oppositionspartei hingegen hat im Wesentlichen die Aufgabe immer wieder eigene Ideen und Zugänge zu Themen zu liefern und vor allem zu kontrollieren ob die beschlossenen Umsetzungen und die gemeinsamen Ideen tatsächlich realisiert werden. Auch in der Landes- und Bundespolitik sehen sich die Oppositionsparteien meist als die „kontrollierenden Korrektiv“

Wenn Dinge aber aus dem Ruder laufen oder nicht passieren, ist eines der wenigen Druckmittel, die eine Opposition hat, die öffentliche Meinung und die Information über den Stand der Dinge.

Das in solchen Fällen unterschiedliche Wahrnehmungen aufeinanderprallen ist keine Besonderheit der Politik, das findet sich in

vielen Unternehmen und Organisationen in ähnlicher Form wieder. Dort sind allerdings die Entscheider, sprich Manager oder Eigentümer diejenigen die darüber entscheiden, ob eine Abteilung oder ein Mitarbeiter die Arbeit nicht wie gewünscht erledigt hat. Im Falle der Politik sind im Grunde die Menschen, die in einer Stadt oder einer Gemeinde wohnen dafür verantwortlich das zu beurteilen.

Was wir daher als SPÖ auch weiterhin tun werden, ist gemeinsam mit den anderen Fraktionen versuchen alle Netzwerke und Möglichkeiten auszunutzen und bei schwierigen Projekten erfolgreich zu sein.

Ohne Kritik keine Verbesserungen

Und was wir ganz besonders in unserer Rolle als Oppositionspartei als unsere Aufgabe sehen ist, dass wir weiterhin kritisch hinterfragen, warum Vereinbarungen Beschlüsse Ideen nicht zur Umsetzung kommen.

Wenn wir die Meinung sind, dass hier Dinge die notwendig für die Bevölkerung sind, nicht mit letzter Energie vorangetrieben werden, sehen wir es als unsere Pflicht und Aufgabe die Bevölkerung darüber auch zu informieren.

Was wir dabei aber nicht machen werden ist, Menschen persönlich anzugreifen die nicht in der Verantwortung stehen Dinge umzusetzen und Ihnen Vorwürfe zu machen die haltlos sind. Es macht schon seit jeher keinen Sinn den Boten zu töten und zu meinen das sich dadurch die Dinge zum Besseren wenden, nur weil es keiner mehr erzählt. Den letztlich kann ein Oppositionspolitiker wenig eingreifen in der Frage der Herangehensweise wie Projekte vorangetrieben oder umgesetzt werden. Ein Oppositionspolitiker wider besseres Wissen oder wegen Uninformiertheit, wie erst kürzlich passiert zu unterstellen er wäre untätig gewesen ist auf menschlicher Ebene unfair und unehrlich

Mst. Mag. Rudolf Stöllnberger MAS

Kein Geld in den Gemeindekassen

Das Land OÖ und der Föderalismus

Vorauszuschicken ist, dass der Verantwortung und der Arbeit eines Bürgermeisters, der Gemeinderäte aller Vereine und engagierten Menschen, die für die Entwicklung einer Gemeinde einsetzen, das Ansinnen des Landes gegenübersteht, so tief wie möglich in die Entscheidungen der Gemeinden einzugreifen. Das funktioniert, indem man Regelungen aufstellt, durch die beinahe jede Gemeinde zu einer Abgangsgemeinde wird - also negativ bilanziert. Das ist dann die Grundlage für das Land die Gemeinde bei allem und jedem in Geiselhaft zu nehmen.

Beispiele dafür sind etwa, dass eine Gemeinde kaum oder keine Möglichkeit hat, sozial gestaffelte Preise bei Dienstleistungen der Gemeinde zu gestalten. Oder, dass die Gelder einer Abgangsgemeinde zweck-

gewidmet sind und nicht den Prioritäten der Gemeinden entsprechen. Seit Jahren kämpfen schwarze wie rote Bürgermeister darum sich hier aus den Klauen des Landes zu befreien und wieder Handlungsspielraum zu bekommen. Glücklicherweise ist dieses Thema jetzt auch in der Bundesregierung angekommen. In der Föderalismus-Frage und der Debatte, ob es wirklich neun Bundesländer braucht, wird immer das Argument angeführt, dass die Bundesländer die Sorgen ihres Landes besser kennen als der Bund. In die Richtung der Gemeinden wird das aber vom Land anders gesehen. Obwohl recht offensichtlich ist, dass die Bürgermeister und Gemeinderäte und alle Menschen, die in Vereinen in führenden Funktionen tätig sind, die Bedarfe und Sor-

gen der Menschen in Gemeinden und kleinen Städten am besten kennen. Aber das Land sitzt in dieser Frage immer noch am längeren Hebel, solange diese De-

Oberösterreich ist das Bundesland mit den höchsten Abgaben die Gemeinden an das Land bezahlen müssen.

Schon dann, wenn wir diese Zahl auf den Durchschnitt aller 9 Bundesländer bringen könnten, würden uns je nach Berechnung als Gemeinde zwischen € 300.000.- und € 500.000.- mehr für die Menschen in Tragwein zur Verfügung stehen.

batte nicht breit und aufrichtig geführt wird. Daher sind manche Projekte nur umzusetzen, wenn alle Parteien in eine Richtung arbeiten und alle zur Verfügung stehenden Netzwerke und Möglichkeiten genutzt werden.

Das Geld, das den Gemeinden für die Pflege und andere Dinge fehlt ist vorhanden. Es ist nur nicht dort wo es sein sollte.

Dort wo sich unverschämt viel Geld ansammelt ist auch dort wo immer wieder betont wird, das sich Leistung lohnen muss. Wir stellen einmal die umgekehrte Frage: Wieviel mehr kann eigentlich ein Mensch leisten, um diese hier erwähnten Gehälter zu verdienen.

Wer verdient wieviel im landesnahen Bereich. Und warum?

Bis 2018 war per Gesetz die Verdienstobergrenze in diesem Bereich das Gehalt des Landeshauptmannes. Aktuell € 288.722.- pro Jahr. Die FPÖ und die ÖVP haben dieses Gesetz aufgehoben. Die SPÖ Klubobfrau Sabine Engleitner-Neu hat eine Anfrage an Landeshauptman Stelzer gestellt aus deren Beantwortung hervorgeht, dass 10 Männer (wohlgemerkt keine Frau) mehr verdienen als der Landeshauptmann. (Bis zu € 380.000.-/Jahr) Für die Energie AG wurden bei der Be-

antwortung keine Zahlen geliefert. Wier haben Sie im Geschäftsbericht gefunden. Für den Verbund ist kürzlich der Bericht erschienen indem ebenfalls horrend Summen für Gehälter ausgewiesen sind. Zur Klärung. Der Verbund gehört zu 84 Prozent Regierungen wobei die Beteiligung der österreichischen Regierung 98,8% ausmacht und zu 14,6 % der EVN die wiederum zu 51% dem Land Niederösterreich gehört.

Es ist also nicht so, dass die Politik hier nicht eingreifen könnte wenn sie gewollt hätte während die Inflation immer weiter nach oben ging. Am Ende muss man einfach die Frage stellen,

warum ALLE sparen müssen, Pflege und Betreuung auf das Ehrenamt verlagert werden soll, während in anderen Bereichen solche Summen zur Verfügung stehen?

Unsere Tragweiner Landesräte hätten hier ein Handlungsfeld.

Die Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat der Energie AG Oberösterreich betragen:

	2023/2024 TEUR	2022/2023 TEUR
Vorstand	934,8	930,5
Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene	609,4	652,3
Aufsichtsrat	120,3	114,7
	1.663,5	1.697,5

Laufende Bezüge des Vorstands (inkl. variabler Bezüge)

	2023		2024	
	Fixe Bezüge	Variable Bezüge	Fixe Bezüge	Variable Bezüge
Dr. Michael Struß	750.000	825.750	795.000	1.035.000
Dr. Peter F. Kolmann	620.000	713.000	651.000	855.600
Dr. Achim Kasper	475.000	545.250	485.000	655.500
Dr. Susanna Zaprawa	...	...	485.000	...

Die Bezüge der aktiven Mitglieder des Vorstands betragen in der Berichtsperiode 2024 insgesamt 5.016.894 € (Vorjahr: 3.972.913 €); darin enthalten sind 53.783 € (Vorjahr: 41.913 €) an Sachbezügen und

Energie AG Geschäftsbericht23/24; Verbund Geschäftsbericht 2024

TRAGWEIN

MAMARIA

ZELLERSTRASSE 2

SPIELLEABEND

**Jeden
ERSTEN
MONTAG
im Monat
ab 18 Uhr**

**Für alle von
0-100
und darüber
Die nächsten Termine
Mo 3. November
Mo 1. Dezember**

**Jeder und jede ist willkommen.
Wir haben auch für jeden und jede die
passenden Spiele.
Karten und Brettspiele von einfach
lustig über strategisch denken bis zu
Dedektiv- und Rätselspielen.**

**Rund 50 Spiele sind schon da wenn du
kommst.**

**Wenn du aber dein eigenes Spiel
mitbringen möchtest und jemanden
suchst der es mit dir spielt
finden wir das genau so gut.**

**Wir freuen uns auf euch und die
Abende mit den Spielen.**

Tragwein spielt Molière modern

Der Menschenfeind

Die Theatergruppe Tragwein steckt wieder mitten in den Proben!

Mit viel Leidenschaft und Spielfreude bringen sie Molières Klassiker „Der Menschenfeind“ auf die Bühne – in einer pointierten, modernen Fassung von Fabian Alder, die den Zeitgeist trifft und zum Nachdenken anregt.

Alceste hasst die Lügen der Gesellschaft. Er will Ehrlichkeit – radikal, kompromisslos, ungeschönt. Doch in der Welt von heute, wo Likes mehr zählen als Wahrheiten und Beziehungen oft nur Fassade sind, stößt sein Idealismus an Grenzen. Fabian Alder bringt Molières Klassiker in die Gegenwart: Influencer statt Höflinge, Shitstorms statt höfischer Intrigen.

Alceste liebt Célimène, eine schillernde Figur der digitalen Welt, die mit Charme und Ironie ihre Verehrer jongliert.

Doch als ein brisanter Post

auftaucht, der Alcestes Vertrauen erschüttert, beginnt ein Spiel um Wahrheit, Liebe und Selbstbetrug. Wird Alceste sich treu bleiben – oder sich selbst verlieren? Und was, wenn Célimène längst ihr eigenes Spiel spielt? Die Antworten darauf findet ihr in unserem Stück.

Taucht ein in eine Welt voller Widersprüche, Ideale und moderner Maskenspiele – und entscheidet selbst, wer hier ehrlich ist... und wer nur so tut.

Unter der Regie von Karin Schmid, bringen Patricia Adlesgruber, Lena Adlesgruber, Sophia Danmair, Iljan Kargl, Ella Pichler, Philomena Schorn, Mirjam Fürnhammer und Inja Kargl mit viel Engagement und Spielfreude das Stück auf die Bühne.



Die Mitglieder der Theatergruppe Tragwein bringt unter der Regie von Karin Schmid das Stück „Der Menschenfeind“ in einer modernen Fassung auf die Bühne.



Die Probenarbeiten laufen auf vollen Touren.

Spielort:

**Kulturtreff Bad, Schulstraße 8,
4284 Tragwein**

Spieltermine:

Premiere

Samstag, 15. November 19:30 Uhr

Donnerstag, 20. November 19:30 Uhr

Freitag, 21. November 19:30 Uhr

Samstag, 22. November 19:30 Uhr

Sonntag, 23. November 18:00 Uhr

Donnerstag, 27. November 19:30 Uhr

Freitag, 28. November 19:30 Uhr

Samstag, 29. November 19:30 Uhr

Karten können unter

www.theatergruppe-tragwein.at

reserviert werden.

Martin Winkler

der neue Landesparteivorsitzende der SPÖ Oberösterreich und seine Vorhaben.



Wir werden in den nächsten Monaten und Jahren noch viel von Martin Winkler hören. Schon nach den ersten Monaten gibt es ein Programm „Zurück in die Zukunft und den Winkler Plan damit Oberösterreich wieder in die Spur kommt. Es gab auch schon unzuählige Unternehmens- und Hausbesuche um das Vertrauen in die Politik vor Ort wieder herzustellen und die Begehrlichkeiten der Menschen kennen zu lernen.

Während andere politische Kräfte unser Land durch leere Symbolpolitik schwächen oder im Land stramm in Richtung Vergangenheit marschieren. Wir wollen Oberösterreich wieder dorthin bringen, wo es als Industriebundesland Nummer 1 hingehört: Zurück in die Zukunft!

Denn mit Windkraftverbotszonen im ganzen Land und dem Schweinsbraten im Verfassungsrang werden wir nicht weit kommen. Um eine gute Zukunft zu haben, müssen wir in Oberösterreich endlich wieder die richti-

gen Schwerpunkte setzen. Zum Beispiel für billigen Strom sorgen. Dass es dabei viel um die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich geht, ist besonders wichtig. Denn in den vergangenen 30 Jahren war Winkler als erfolgreich Unternehmer tätig. Er hat einen Mittelbetrieb mit rund 60 Beschäftigten geführt und dabei viele Leitbetriebe im In- und Ausland beraten – gerade auch hier in Oberösterreich. Deshalb hat er auch eine klare Vorstellung davon, was es braucht, damit in Oberösterreich der Laden wieder brummt.

Winkler ist kein Berufspolitiker, aber auch kein Quereinsteiger – sondern ein klassischer Heimkehrer. Dabei bringt er nicht nur seine Erfahrungen aus der Wirtschaft mit, sondern auch die tiefe Überzeugung, dass es in der hiesigen Politik wieder mehr um Leistung, Respekt und Sicherheit gehen muss. Denn so Winkler: „Ich bin nicht mit dem goldenen Löffel im Mund geboren worden

– sondern als unehelicher Bua einer Hebamme aus Katsdorf“. Aufgewachsen bei seiner Mutter und seiner Großmutter in recht einfachen Verhältnissen.

Als uneheliches Kind warst er in den 60er-Jahren nicht gerade in einer Poleposition beim Start ins Leben.

Dass im trotzdem so viel geglückt ist, „ ... liegt nicht nur daran, dass er sein Leben lang hart dafür gearbeitet hat – sondern auch an der sozialdemokratischen Politik der Kreisky-Jahre“ so Winkler und weiter: „Darum weiß ich: Die richtige Politik einen riesigen Unterschied im Leben eines Menschen machen kann.

Für so einen Unterschied möchten wir in Oberösterreich sorgen.

Inhalte des Winkler Plans für Oberösterreich



Mehr Energie für Oberösterreich.

Strom kommt nicht einfach aus der Steckdose – Strom muss in Kraftwerken produziert werden. Deshalb wollen wir (gemeinsam mit Investoren) in 5 Jahren rund 10 Milliarden Euro in neue, umweltfreundliche Kraftwerke, Speicher und Netze investieren. Das senkt nachhaltig die Strompreise für Haushalte und Betriebe, macht uns unabhängig von Öl, Gas und Atomstrom und sichert gute Arbeitsplätze.

Bauen. Bauen. Bauen.

Damit Wohnen wieder leistbar wird, wollen wir den Bau geförderter Wohnungen steigern. Wir wollen ausreichend Mittel für den Wohnbau im Landesbudget und wir werden Bodenspekulation stärker bekämpfen – u. a. durch einen Preisdeckel bei Bauland. Durch kluge Förderung von Bestandssanierungen schaffen wir neuen Wohnraum ohne Bodenverbrauch.



Gesunde Gemeinden. - Starkes Land.

Unsere Gemeinden sind das Rückgrat des Landes – doch finanziell am Limit. Indem wir die Landesumlagen auf den Österreichschnitt senken, stellen wir über 200 Mio. Euro pro Jahr zusätzlich für unsere Gemeinden zur Verfügung – für bessere Kinderbetreuung, mehr Pflegeangebote, blühende Ortskerne und ein funktionierendes Vereinsleben.



TAROCKIEREN

Für Anfänger und Interessierte

nächster Termin:

11.11 ab 18:00 Uhr

MALARIA ^{im}

**Karten und Könnende sind da. Wer lernen
oder ein wenig üben möchte, kommt vorbei.**

„Kost nix und macht sie guat“



Bei den bisherigen Treffen
konnten wir schon einigen
Menschen das Spiel für die
finsternen Monate
nahebringen.
Es freut uns sehr, wenn
auch DU beim nächsten
Termin dabei sein würdest.
Keine Angst, wir sind alle
keine Profispieler und es
geht um den Spaß am Spiel.